

Miszelle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **35 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ägypten der Fall war, kann aus dem Text der Stele Louvre 335 geschlossen werden.

So sei als Ergebnis dieser kurzen Studie festgehalten: Kaiserion ist im Jahre 47 v. Chr. geboren, aber das genaue Datum seiner Geburt ist unbekannt. Seinem ursprünglichen Namen Πτολεμαῖος wurde erst ab März 44 v. Chr. ὁ καὶ Καῖσαρ hinzugefügt. Die Grabschrift aus dem Serapeum ist aus dem Jahre 25 v. Chr. Sie ist übrigens der früheste demotische Text, der uns aus der römischen Herrschaft erhalten ist, und gibt uns darüber Auskunft, dass damals in Ägypten der 23. eines jeden Monats als der Geburtstag des Augustus angesehen wurde, dies in unverkennbarer Befolgung ältester Tradition.

Divinity of the Roman Emperor (Middletown, Conn. 1931) 168; R. Herbst, RE 16 (1935) 1416; G. Pfohl, *Griech. Inschriften als Zeugnisse d. priv. u. öffentl. Lebens* (München 1965) 135 im Kommentar zu Nr. 118.

Miszelle

Silius und die Buchbinder

Von Widu-Wolfgang Ehlers, Hamburg

Josef Delz hat mit seiner Feststellung (diese Zs. 34, 1977, 77), Hugo Grotius habe Silius' *Punica* nie ediert, zweifelsfrei recht. Doch wie konnte es zu dieser Meinung kommen?

«Apud Guiljel: Janßonium» ist im Jahre 1620 in Amsterdam «Silius Italicus de secundo bello Punico» erschienen. Auf dem Titelblatt fehlt jeder Vermerk über Herausgeber oder Druckvorlage. Sechs Jahre später erschien, wieder in Amsterdam, «M. Annaei Lucani Pharsalia sive de bello civili Caesaris et Pompeii lib. X ex emendatione v.c. Hug: Grotii apud Ioannem Ianßonium». Beide Ausgaben hatten das gleiche Format, so dass man sie, Silius vor Lucan, zusammenbinden lassen konnte (solch ein Exemplar liegt vor mir). Wenn man eine Beschreibung dieses Bandes anfertigen müsste, käme leicht eine missverständliche Formulierung wie «Silius et Lucanus ex emendatione Grotii» heraus. Jeder, der den Band nicht selbst einsieht, wird dem Fehlschluss erliegen, Grotius sei Herausgeber auch der anonym edierten *Punica*. Verwunderlich bleibt dann nur mehr, dass dieser Fehler eine so unbegründete wie ungefährdete Handbuchexistenz führen konnte, die erst jetzt ihr verdientes Ende gefunden hat.